



Der TuS Hiltrup, hier mit Patrick Gockel (l.), wird von einigen Kollegen als Aufstiegsfavorit gehandelt. Doch nicht nur die Nullacht Reserve möchte da ein Wörtchen mitreden. Foto amt

Einer aus 46

Neuer Modus in der Kreisliga: Drei Phasen bis zum Aufstieg

KREISLIGA • Die A-Junioren-Kreisliga wartet in dieser Saison mit zahlreichen Neuerungen auf. Ziel des reformierten Ligamodus ist es, ausgeglichene Ligen zu schaffen und kleineren Klubs mit wechselnden Jahrgangsstärken die Chance zu geben, jährlich um den Aufstieg mitzuspielen.

Die wohl spürbarste Änderung dürfte die Auflösung der bisherigen Kreisleistungsliga sein. In diesem Jahr starten 46 Mannschaften aus dem Kreis Münster / Warendorf in vier Achter- und zwei Siebenergruppen, wobei die Gruppe Sechs ein Sonderfall ist: In ihr spielen, außer Eintracht Münster, lediglich Zweitvertretungen von Kreisligisten, und für die gibt es keine Aufstiegsberechtigung. Die anderen fünf Gruppen bestehen jeweils aus zwei ehemaligen Leistungsligisten sowie sechs Kreisligisten aus dem Vorjahr.

In der sogenannten Findungsphase gibt es lediglich eine Hinrunde, aus der sich die besten drei jeder Gruppe für die Leistungsliga qualifizieren (also 15 Teams). Ein Hintertürchen ist für die jeweiligen Gruppenvierten offen gelassen: Diese können sich auf einen 16. Leistungsliga-Platz bewerben. Gibt es mehrere Bewerber, so müs-

tereinander in einem Relegationsturnier ausspielen.

Die qualifizierten 16 Mannschaften werden in der nächsten Phase in zwei Ligen à acht Teams aufgeteilt – die anderen Teams spielen in der Kreisliga weiter, in der es keine Chance auf einen Bezirksligaaufstieg gibt. In den Leistungsligen gibt es nun eine Hin- und Rückrunde. Wer sich vorgenommen hat, in die Bezirksliga aufzusteigen, sollte am Ende der Rückrunde auf einem der ersten bei-

den Tabellenränge stehen. Nur diese berechtigen zur Teilnahme an der dritten und letzten Runde. In ihr spielen die verbleibenden vier Teams im Paarkreuz Halbfinale und Endspiel aus. Das Ganze geschieht auf neutralem Platz, und nur der Finalsieger darf in die Bezirksliga aufsteigen.

Ein Privileg, das man sich nach all diesen Qualifikationsphasen auch redlich verdient hat. Immerhin schafft es nur einer aus 46. ■ Sebastian Klein

i Das sagen die Verantwortlichen

Matthias Gerdemann (Jugendobmann GW Westkirchen): „Gerade für kleine Vereine wie uns ist der Modus vorteilhaft. Früher war es oft so, dass man mit einem guten Jahrgang aufstieg, im nächsten Jahr dann aber mit einem viel schwächeren Team ständig verlor. Das wird sich nun wahrscheinlich ändern.“

Marcus Hagemeyer (Trainer VfL Wolbeck): „Der neue Modus ist super. Erstens ist er den kleineren Vereinen gegenüber fairer, und zweitens merke ich bei meinen Spielern, dass sie richtig heiß sind auf die ständigen Entscheidungsspiele, denn fast jedes Spiel ist ja ein kleines Finale.“

Klaus Hartmann (Trai-

ner TuS Freckenhorst): „Auch wenn wir als eigentlich für die Leistungsliga qualifiziertes Team unter dem Modus leiden, halten ich ihn generell für zumindest erprobungswürdig.“

Hartwig Reckhorn (Trainer RW Milte): „Vor der Gruppeneinteilung sind wir nicht zu unseren Ambitionen befragt worden. Ich finde es unmöglich, dass wir nun mit ambitionierten Teams wie Sassenberg in einer Gruppe spielen, statt in der ‚Findungsgruppe 6‘ starten zu dürfen.“

Kay Herweg (Trainer SC Everswinkel): „Die sieben Partien der Quali-Runde sind zu wenig, um sich als Team richtig zu finden und einzuspielen.“ ■ mfm